



Zwei unangenehm informative Seiten

Roland Schaffler



Deutschland

Individuelle Gesundheitsleistungen, kurz IGeL, sind, kurz gesagt Selbstzahlerleistungen, also medizinische Leistungen, die nicht zum festgeschriebenen Leistungskatalog der deutschen Krankenkassen gehören.

1,5 Milliarden Euro ist der deutsche IGeL-Markt ungefähr wert; zumindest für die Ärzte, die diese Leistungen anbieten. Welchen Wert, sprich Nutzen, diese individuellen Gesundheitsleistungen für Patienten haben, publiziert der IGeL-Monitor (www.igel-monitor.de) seit Jänner 2012. Der IGeL-Monitor wird von einem Team erstellt, das der evidenzbasierten Medizin verpflichtet ist. Initiator und Auftraggeber des IGeL-Monitors ist der Medizinische Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. (MDS). Monika Lelgemann, Bereichsleiterin Evidenzbasierte Medizin des MDS: „Wir stützen unsere Aussagen auf die beste verfügbare Datenlage, die wir transparent darstellen. Ebenso versuchen wir, die Werturteile, die notwendigerweise eingeflossen sind, transparent darzulegen, sodass sich alle Nutzer ein eigenes Urteil bilden können.“

25 IGeL hat der Monitor bisher unter die Lupe genommen und jeden Monat soll eine weitere Leistung im Hinblick auf ihre wissenschaftliche Beweislage überprüft und das Ergebnis in die Sammlung des IGeL-Monitors aufgenommen werden.

Dadurch entsteht nicht nur für Deutschland, sondern zumindest auch für den deutschsprachigen Rest der Welt ein sehr aktuelles Nachschlagewerk des Nutzens aktiv angebotener und indirekt oder direkt medial beworbener medizinischer Leistungen; nicht weniger.

Österreich

In Österreich nimmt seit Juni 2011 ein Team um Gerald Gartlehner, Leiter des Departments für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie, Österreichische Cochrane Zweigstelle an der Donau-Universität Krems Pressemeldungen aufs Korn und unter die wissenschaftliche Lupe. Für Laien ist es meist schwierig, den Wahrheitsgehalt aktueller Gesundheitsmeldungen einschätzen zu können, dennoch machen viele Menschen Entscheidungen über ihre Gesundheit von Inhalten in Printmedien abhängig. Medizin-transparent.at (www.medizin-transparent.at) ist ein laienorientierter Online-Service zur evidenzbasierten Überprüfung von Medienberichten. Partner sind das Land Niederösterreich und der Schaffler Verlag.

Die Auswahl der Medienartikel, die sich Medizin-transparent.at genauer ansieht (Formulierung allgemeinverständlicher Fragestellung anhand PICO-Kriterien, systematische Literatursuche, Bewertung nach vereinfachtem GRADE-Schema, Gegenüberprüfung von Suchstrategie, Be-

wertungsergebnis und Evidenzeinschätzung durch Zeitperson, Konsensfindung) erfolgt nicht randomisiert entweder nach gezielter Leser-Anfrage oder auf Basis der regelmäßigen Durchsicht österreichischer Tageszeitungen.

Die Auswertung der Bewertungsergebnisse für den Zeitraum Juni 2011 bis Februar 2012 zeigte, dass rund drei Viertel der 57 von Medizin-Transparent.at bisher bewerteten Zeitungsartikel zu 48 Gesundheitsthemen die wissenschaftliche Beweislage für eine bestimmte Behandlung übertrieben darstellen. Ein Drittel der Artikel berichtete sogar über die Wirksamkeit einer Behandlung, obwohl es dafür keinen wissenschaftlichen Nachweis gab oder die wissenschaftliche Beweislage sogar entgegengesetzt war. ■

